Der Landwirth
erscheint wöchentlich **zweimal,**
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von **1 Thlr. 5 Sgr.** zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßler.
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Car Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Freitag, 27. Juni 1873. **Neunter Jahrgang. — № 51.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung,

zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Herausgegeben von

Wilhelm Korn,

General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Redaction:
Salvatorplatz Nr. 8.

Expedition:
Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Abonnements-Einladung.

Mit Nummer 51 schließt das zweite Quartal des neunten Jahrganges unserer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten ersuchen wir, ihre Bestellungen auf das

III. Quartal 1873

schleunigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Sämmtliche Post-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf den „Landwirth" für den Quartalspreis von Einem Thaler Fünf Silbergroschen entgegen. Durch den **Buchhandel** und von der unterzeichneten Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement **vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.**

Die Expedition des „Landwirth."
Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

Inhaltsübersicht.

Nochmals die Eisenzölle. S. 209.
Zum Brennereibetriebe. S. 209.
Correspondenzen: Breslau. — Berlin. — Beuthen. — Oppeln. — Münsterberg. S. 210. — Aus dem Nieder-Oderbruche. — Posen. S. 211.
Notizen: Personalien. — † Freiherr von Buddenbrock. — † Freiherr von Eickstedt. — Jubiläen. — Productenmarkt zu Leipzig. — Zum Spiritus-Export. — Zur Torfdüngung. — Zur Kälberaufzucht. — Rübenculturversuch. — Eine Versammlung von Torfinteressenten. — Zum Jagd-Polizei-Gesetz. — Worin besteht der Gurneyismus? S. 211.
Marktberichte. — Markttage. — Zur Recension eingegangene Werke. — Fragekasten. S. 211.

Nochmals die Eisenzölle.

In der dritten Berathung der Zollreformvorlage wurden vom deutschen Reichstage die bei der zweiten Berathung gefaßten Beschlüsse bezüglich der Eisenzölle aufrecht erhalten. Ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wurde mit 134 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Nach dem vom Reichstage (cfr. „Landwirth" Nr. 50) angenommenen Compromiß v. Varnbüler-Hammacher werden nunmehr befreit vom Eingangszoll: Roheisen aller Art, altes Bruchеisen, Rohstahl seewärts von der russischen Grenze; See- und Flußschiffe einschließlich der dazu gehörigen Anker- und sonstigen Schiffsketten, Dampfmaschinen. Herabgesetzt wird der Eingangszoll von grobem Eisen und Stahlwaaren auf 25 Sgr. für den Centner, von Luppeneisen auf 5 Sgr.; von geschmiedetem und gewalztem Eisen, von faconnirtem Eisen, von Weiß- und Stahlblech und groben Gußwaaren auf 10 Sgr. per Centner; von Locomotiven, Tendern, Dampfkesseln auf 20 Sgr.; von anderen Maschinen auf $12\frac{1}{2}$ Sgr., von Eisenbahnfahrzeugen auf 6 pCt. Die zuletzt bezeichneten im Eingangszoll ermäßigten Eisenwaaren werden vom 1. Januar 1877 ab gänzlich vom Eingangszoll befreit. Das Gesetz soll mit dem 1. October 1873 in Kraft treten, und die zur Ausführung desselben erforderlichen Bestimmungen sollen vom Bundesrathe erlassen werden.

So ist denn der Schritt, den die Volksvertretung auf dem Wege der Zollreform vorwärts gethan hat, ein äußerst knapper, die Erwartungen der Landwirthschaft keineswegs befriedigender gewesen. Während der Eingangszoll auf Roheisen, das zum directen, gewerblichen Gebrauche nicht verwendbar ist, sofort aufgehoben wird, ist die Befreiung der Maschinen vom Zoll bis zum Jahre 1877 verschoben worden. —

Was half es, daß Präsident Delbrück in beredten Worten ausführte: „Die Gründe sind bekannt und gar vielfach erörtert, aus welchen der Uebergang der menschlichen Arbeit zur Maschinenarbeit bei der Landwirthschaft sich langsam entwickelt hat, zum Theil erst begonnen ist. Wir haben ja wohl vielfach, als wir auf der Universität Nationalökonomie hörten, mit ziemlicher Bestimmtheit den Satz aussprechen hören, der in den älteren Büchern der Nationalökonomie gedruckt steht, daß die Landwirthschaft dasjenige Gebiet sei, welches sich der Nutzbarmachung der Maschinenkraft seiner Natur nach entziehe. Die Amerikaner, die vorzugsweise bei ihrem großen Terrain und ihrer relativ dünnen Bevölkerung darauf angewiesen waren, den für sie in einem viel eminenteren Grade, wie für die älteren europäischen Nationen wichtigsten Zweig des wirthschaftlichen Lebens, nämlich die Landwirthschaft zu cultiviren, sind die ersten gewesen, die diesen Satz der alten europäischen Nationalökonomie praktisch widerlegt haben. Die Langsamkeit des Tempo, mit dem wir nachgefolgt sind, beruht, wie ich nicht verkennen will, auf verschiedenen Gründen. Daß aber zu diesen Gründen der Umstand gehört, daß die landwirthschaftlichen Maschinen — ich will mich richtiger ausdrücken, die für die Landwirthschaft nöthigen Maschinen, denn man versteht vielfach unter landwirthschaftlichen Maschinen eine ganz beschränkte Art, — daß der Grund, aus welchem diese Maschinen in der deutschen Landwirthschaft noch bei Weitem nicht in dem Maße zur Verwendung gekommen sind und kommen, als es im Interesse der Landwirthschaft — und ich kann hier das Interesse der Landwirthschaft von dem Gesammtinteresse des Reiches nicht trennen — daß das viel langsamer geschehen ist, als es zu wünschen wäre, das beruht unzweifelhaft auf der Erschwerung, welche der bestehende Zolltarif, durch seine Eingangsabgaben der Einführung der Maschinen entgegensetzt. Es kommt hierbei nicht allein, obgleich sehr wesentlich, auch auf die Höhe des Zolles an, sondern es ist der Zollvereinstarif für die Maschinen in seiner an sich vollkommen rationellen Construction, indem er den Zollsätzen für das sogenannte Materialeisen sich anschließen mußte, dahin gekommen und mußte dahin kommen, die Maschinen sehr verschiedenartigen Zollsätzen zu unterwerfen und insofern die Calculation des Zolles für den einzelnen Gegenstand häufig zu einer sehr zweifelhaften zu machen. Diese Umstände stehen nach der Ueberzeugung der verbündeten Regierungen der für die Landwirthschaft nothwendigen wirthschaftlichen Umwandlung entgegen. — Die verbündeten Regierungen sind der Meinung, daß sie es diesem wichtigen Zweige des Volkswohlstandes schuldig sind, ihn von der Fessel zu befreien, welche der Zolltarif dieser Umwandlung entgegenstellt. Diese Erwägung ist bei der vorliegenden Frage für die verbündeten Regierungen der Ausgangspunkt gewesen. In früheren Jahren, als wir im Jahre 1865 den deutschen Einzellandtagen und später 1869 dem Zollparlamente Vorlagen machten, welche die Ermäßigung der Eisenzölle in sich schließen, sind wir von dem umgekehrten Wege ausgegangen. Wir haben, wenn ich mich so ausdrücken soll, von unten angefangen, wir haben uns gefragt, inwieweit es mit dem Interesse der Gesammtheit noch vereinbar wäre, den Schutzzoll für Roheisen und für Stabeisen auf der bestehenden Höhe aufrecht zu erhalten, und insoweit es zuläßig wäre, ihn zu vermindern. Die Consequenz dieses Weges von unten war nachher die Ermäßigung der Maschinenzölle. Heute sind wir durch die dargestellten Wahrnehmungen genöthigt worden, den umgekehrten Weg einzuschlagen. Das ist der Grund, weshalb die Vorlage, die zur Berathung vorliegt, in einem gewissen Sinne, wie ich das sehr gern anerkenne, eine radikale geworden ist. Wir können nicht füglich Maschinen, und ich rechne dahin namentlich auch die Locomobilen, wir können nicht Maschinen zollfrei machen, die die Landwirthschaft braucht und daneben die Eingangszölle für Materialeisen bestehen lassen.

Was half es ferner, daß der Bundesbevollmächtigte, Minister Camphausen betonte, daß die Regierung die Herabsetzung der Eisenzölle als ein besonders dringendes Bedürfniß, betrachte und sagte: „Wenn heute die Gegenwart eine Aufgabe ernstlich ins Auge zu fassen hat, so ist es die, wie kann dem der gestiegenen Unternehmungslust gegenüber eingetretenen Mangel an Arbeitskräften abgeholfen werden, wie kann die menschliche Arbeit ersetzt werden, indem man der todten Maschine die Last aufladet. Dies ist eine der wesentlichsten Aufgaben, die wir gegenwärtig ins Auge zu fassen haben uud die mit Naturnothwendigkeit dazu führen muß, den Bezug der Maschinen zu erleichtern." Was half es, daß er dem hinzufügte: „Nachdem es uns in Preußen gelungen war, für die Ermäßigung des directen Steuersystems erfolgreiche Schritte zu thun, habe ich es meinerseits als eine heilige Verpflichtung betrachtet, auch dafür zu sorgen, daß von den indirecten Steuern, die auf dem Lande lasten, diejenigen, die am drückendsten sind — und dazu zähle ich die Eisenzölle — beseitigt werden möchten." —

Alle diese Ausführungen, denen sich verschiedene Redner aus dem hohen Hause im ähnlichen Sinne anschlossen, hatten dennoch kein anderes Resultat, als daß der Reichstag der Initiative der Regierung auf dem Wege der Zollreform im langsamen Tempo folgte, und die oben aufgeführten Beschlüsse faßte. Diese Langsamkeit des Tempo aber beruht auf Gründen, welche zu durchsichtig sind, als daß wir sie hier weiter auszuführen nöthig hätten. —

—t.—

Zum Brennereibetriebe.

(Orig.-Mitth.)

In der letzten Versammlung der Herren Spiritusfabrikanten Deutschlands in Berlin war wieder der „Hollefreund" Gegenstand der Verhandlungen. —

Der stenographische Bericht über dieselben ist wieder ein Beweis für die Unklarheit und Unsicherheit, welche noch jetzt über das dort verhandelte Thema obwalten. — Was der eine der Herren lobte, das tadelte oder bezweifelte mindestens der andere; was dem Einen zu theuer vorkam, das schien dem Andern durch die gebotene Regelmäßigkeit und Zuverlässigkeit vollständig angezeigt. Der eine der Herren lobte denselben Apparat aus Erfahrung und Ueberzeugung, den der andere eben wieder aus Erfahrung und Ueberzeugung tadelte. Auch in der Angabe der Gründe für und wider gingen die Herren sehr auseinander. Selbst der Bericht des Herrn Hentze aus Weichnitz bei Glogau, der doch so überzeugend sein sollte, befriedigte die Herren nicht; auch der sehr interessante Vortrag des Herrn Dr. Märker hat nur theilweise ernsten Eindruck hinterlassen, und so scheint es, als seien die Herren eben so wenig entschieden „für" oder „wider" auseinander gegangen, wie sie an den Ort der Versammlung gekommen sind. — Das bestätigt ebenso sehr die Unklarheit und die Unsicherheit in der Beurtheilung jenes Apparates, wie die Wahrheit der Worte des Herrn Dr. Märker: „In keinem Gewerbe wird wohl mehr im Finstern umhergetappt, als eben im Brennereigewerbe." — Das sind Worte, die gewiß auf richtiger Beobachtung basiren. Diese angedeutete Finsterniß liegt aber nicht allein in dem Gebrauche der einschlagenden Wissenschaften, insbesondere der Chemie (diese Wissenschaft läßt in Bezug auf unser Gewerbe auch noch oft die Herren Gelehrten von Fach im Stich), sie liegt auch über den praktischen Betrieb und auch, mit aller Ehrerbietung sei es gesagt, über die Auffassung des Brennerei-Betriebes seitens der Herren Besitzer verbreitet.

Warum hat man den „Hollefreund" so freudig begrüßt, als er angekündigt wurde — und wie angekündigt wurde? — nun! weil fast alle Brennereibesitzer mit ihrer Ausbeute in der Brennerei nicht zufrieden waren, selbst diejenigen beweislich nicht alle, welche schon mit dem alten Verfahren 10 pCt. zogen. — Warum waren diese Herren nicht zufrieden? — Ganz sicher nicht deßhalb, weil sie den apodiktischen Beweis in den Händen hatten, daß aus ihrem Material und ihrem Maischraum noch mehr Ausbeute als erfolgt gezogen werden konnte, nur lediglich deßhalb, weil jeder wünschte, glaubte und hoffte, mehr ziehen zu können. Was hat dieser Wunsch und dieser Glaube nicht schon für Opfer gekostet! sicher viele tausend Mal mehr, als die Aneignung der Ueberzeugung (eben dieses apodiktischen Beweises) kosten würde: „wie viel gezogen werden kann!" Nur erst dann waren die Herren zufrieden gestellt, wenn sie nach Opferung bedeutender Summen, durch Wechsel der Brenner, der Methoden, oder des Verfahrens, oder der Apparate glauben mußten, daß es eben nicht besser geht! überzeugt aber waren sie keineswegs; die erste beste möglichst unverschämte Reclame reüssirte. —

Ein gar schweres Gewicht für das Gewerbe haben die Berathungen der Herren Besitzer immer gehabt. Es wollten Diejenigen, die nur 8 pCt. zogen, denen gleich stehen, welche 9 pCt. zogen, und Diese wieder Denjenigen, welche so glücklich waren 10 pCt. zu ziehen. — In Verfolgung dieses Zweckes wurde immer zuerst, oft auch ausschließlich, dem Brenner die Schuld für die geringere Ausbeute aufgebürdet. Er sollte und mußte wissen, warum die Ausbeute nicht höher war. Wenn nun der Brenner einen Grund angab, der gewiß oft „sehr begründet" war, verstand es der Brenner eben wieder nicht, wenn der Fehler von demselben als am Material, der Einrichtung oder dem Begehren des Herrn Chefs liegend bezeichnet wurde.

Durch dieses Drängen und Treiben, also durch jene Berathungen der Herren Besitzer hervorgerufen, ist allerdings die Ausbeute der Brennereien innerhalb 10 Jahren bedeutend gestiegen, so daß jetzt, wo nicht 10 pCt. gezogen wird, entweder der Brenner, oder ein Apparat nichts taugt, nach Annahme der Herren Besitzer. Wie viele, und welche kleine, unscheinliche Umstände und Bedingungen hier mächtig wirken, davon ist, eben wegen der von Herrn Dr. Märker bezeichneten Finsterniß nichts zu sehen; dies aber nur, weil man nicht das Mittel, sondern nur den Zweck sucht.

Es läßt sich mit beinahe vollkommener Sicherheit behaupten, daß jetzt, so lange die Maischraumsteuer besteht, das Gewerbe der Brennerei den Culminationspunkt erreicht hat. Der Hollefreund wollte höher hinaus, und siehe da, er erreicht das Höchste des alten Verfahrens nicht! — gewiß nicht deßhalb, weil er weniger werth ist, nur weil jene unscheinlichen Umstände und Bedingungen zum Theil gegen ihn wirken und der Erfinder wie die Fabrikanten diesen nicht ausreichend Rechnung getragen hatten, d. h. der beste Apparat schließt Fehler im Betriebe nicht aus. Der Apparat allein thut's sicher nicht, auch die Beweise für und wieder thun es nicht; wo ein Factor in der Rechnung falsch ist, da ist eben die ganze Rechnung falsch. — Es scheint auch, als ob keiner der neuen Apparate, auch keiner der Herren Gelehrten, — Herren Besitzer und Brenner das Vollkommene treffen oder finden werde. Die Apparate allein thun's nicht; die Herren Gelehrten haben nur Theorie, die Herren Besitzer in der Regel zu wenig Theorie und zu wenig Praxis, und die Brenner zu wenig Theorie.

Wenn nicht früher, wird durch die Fabrikatsteuer (die kommen wird, weil sie kommen muß, durch die Art und Weise, in welcher die Herren Besitzer über ihr Ausbeuten ihrer Brennereien verhandeln, gerufen), den Herren Besitzern der fehlende Factor gebracht, oder besser — aufgezwungen werden. Dieser Factor ist: „der practisch und wissenschaftlich durchgebildete Brenner". Es wird dies freilich auch bei der Fabrikatsteuer noch Jahre vorbeilassen. Aber dieser Factor fehlt und auf ihm basirt die Zukunft der Brennerei. Jetzt haben wir im besten Falle nur Halbwisser ohne Ausnahme. Der jetzt den Brennern gezahlte Gehalt ist ein enorm hoher! sicher viel höher, als einzelne wissenschaftlich durchgebildete Leute ihn beziehen. Warum rekrutirt sich das Personal für die Brennerei-Verwaltung dennoch meist nur aus Leuten der niedrigen Bildungsstufen? und warum werden trotzdem diese Leute so gut bezahlt?

Wenn die Herren Besitzer diese beiden Fragen sich so angelegen sein ließen, wie die Vervollkommnung der Apparate, dann würden sie früher dahin kommen, zu wissen: „was ist möglich? was kann sein? und was kann nicht sein?" —

Breslau, den 25. Juni. [**Ein schlesisches Provinzial-Comitee für das projectirte Liebig-Denkmal**] hat sich heute constituirt und Herrn Oberbürgermeister von Forckenbeck zum Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Poleck zu dessen Stellvertreter, Herrn General-Secretär Korn zum Schriftführer, die Herren v. Ruffer und Fromberg zu Schatzmeistern erwählt. Der in der constituirenden Versammlung berathene und beschlossene Aufruf an die Bewohner unserer Provinz, sich an der Sammlung für das nach Uebereinkunft des internationalen Denkmal-Comitee's in München zu errichtende Monument für Justus von Liebig zu betheiligen, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

---

* **Breslau**, den 25. Juni. [**Die landwirthschaftliche Mittelschule zu Liegnitz**] wird am 15. October d. J. eröffnet werden. Anmeldungen zur Aufnahme sind bis zum 1. September an das königliche Landrathsamt zu Liegnitz oder an eins der Mitglieder des Curatoriums zu richten. Dieses Curatorium besteht aus den Herren: Hoffmann-Scholtz, kgl. Landrath zu Liegnitz, Schneider, Rittergutsbesitzer zu Petersdorf bei Spittelndorf, Oertel, Bürgermeister, Dr. Birnbaum, Director der Anstalt, beide in Liegnitz, v. Jordan, Lieutenant zu Obisch, Kr. Glogau, und Baron v. Tschammer zu Dromsdorf, Kr. Striegau. Vom 1. September ab nimmt der vorgenannte Director die Meldungen entgegen. Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt werden. Ueber das Wesen und das Ziel dieser neuen landw. Schule belehrt in geeignetster Weise ein Programm, welches der Director der Anstalt vor Kurzem in dem „Liegn. Stadtblatt" veröffentlicht hat, und das jetzt auch in Separatabzügen zu weiterer Verbreitung gelangt.

♀ **Berlin**, 24. Juni. [**Centrallandschaft. Schwemmland. Acclimatisationsverein. Molkerei-Actien-Gesellschaft. Wollmarkt. Ober-Roßärzte. Provinzialverein. Gutsverkauf.**] Das Statut der Centrallandschaft für die preußischen Staaten — die Schlesische Landschaft ist derselben, wie wir bereits früher berichteten, nicht beigetreten — ist nunmehr publicirt worden. Der Centrallandschaft ist das Privilegium ertheilt worden, verzinsliche Pfandbriefe und Coupons mit der rechtlichen Wirkung auszufertigen, daß ein jeder Inhaber derselben die daraus hervorgehenden Rechte, ohne die Uebertragung derselben nachweisen zu dürfen, geltend zu machen befugt ist. — Die von dem Handelsminister berufene Commission, welche über die geognostische Untersuchung des norddeutschen Schwemmlandes berathen soll, hat beschlossen, bei den beabsichtigten geognostischen Aufnahmen auch den Bedürfnissen der Landwirthschaft in Bezug auf Bodenkunde Rechnung zu tragen. Es sollen die betreffenden Arbeiten baldigst in der Nähe von Berlin beginnen. — Der hiesige Acclimatisationsverein hat in seinen Bemühungen, neue Nutzpflanzen einzuführen oder unvollkommene und bekannte gute zur Geltung zu bringen, seinen Ideen über Einführung und Vervollkommnung der Trüffelcultur einen Ausdruck gegeben. Bis jetzt bei uns ein so gut wie unbebautes Feld, wichtig zumal, wenn man erwägt, daß in unserer nächsten Nähe, im Thiergarten, diese Perle der Kryptogamie freiwillig sich erzeugen soll, wird es weiteren Beobachtungen hoffentlich gelingen, die Bedingungen zu erforschen, diesen Pilz künstlich zu vermehren. — Die hiesige Molkerei-Actiengesellschaft hat am 5. d. M. ihren Betrieb mit 50 Holländer Kühen begonnen; es sind Amsterdamer frischmilchende Kühe vorzüglichster Qualität mit 180 Thlr. angekauft worden. Die Milch kostet das Liter 3 Silbergroschen. Mit Ende Juli hofft man mit 144 Kühen dem täglich wachsenden Abonnentenkreise einigermaßen genügen zu können. — Die meisten Wollen trafen zu dem diesjährigen Wollmarkt per Eisenbahn ein und gelangten von den Bahnhöfen mittelst der Verbindungsbahn und der Viehmarktbahn nach dem Markt, auf dem hinreichend bedachte Zelte errichtet waren, um die Wollen vor Sonne und Regen zu schützen. —

Im Reichstage wurde eine Resolution von Sombart und Löwe, daß im Interesse einer höheren wissenschaftlichen Vor- und einer akademisch-technischen Ausbildung zum Ober-Roßarzt-Examen nur solche Candidaten zugelassen werden, welche das Zeugniß der Reife einer Realschule 1. Ordnung, oder der Prima eines qualificirten Gymnasiums besitzen, und die entsprechenden Fachstudien regelmäßig absolvirt haben, genehmigt. — Am 10. d. M. tagte in Cottbus die Generalversammlung des landw. Provinzialvereins für die Mark Brandenburg. Der Besuch war nur ein geringer, ein auffälliger Gegensatz zu gleichen Versammlungen in anderen Provinzen, wo eine bei weitem lebhaftere Betheiligung stattfindet, das Vereinsleben thatsächlich aber auch besser organisirt ist. Am andern Tage machte der größte Theil der Versammlung einen Ausflug nach dem Spreewalde; großes Interesse erregten hier die Dammculturen der Gärtner von Lübbenau, die denjenigen von Cunrau ähnlich sind. Hauptgegenstand der Culturen sind Gurken, Vizebohnen und Zwiebeln. — Der Ministerpräsident Graf Roon hat sein Gut Gütergotz bei Potsdam an den Geh. Comm.-Rath v. Bleichröder für die Summe von 400,000 Thlr. verkauft.

Beuthen OS., 21. Juni. [**Vereinstag des landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien.**] Die erste 1872 zu Oppeln abgehaltene Generalversammlung des landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien hatte, wie bekannt, Beuthen für das Jahr 1873 zum Vorort erkoren.

Die Stadt selbst ist festlich beflaggt und wogt von fremden Besuchern.

Um 10 Uhr Vormittags wurde in dem prachtvoll hergerichteten, wappengeschmückten Saale des Kreisständehauses die Generalversammlung eröffnet und zwar durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Geheimrath Dr. Settegast aus Proskau. Derselbe begrüßte zunächst die zum zweiten Vereinstage erschienenen Anwesenden und gab der Hoffnung beredten Ausdruck, die heute wie bei der Begründung des Vereins, dieselbe sei, nämlich die einer immer gedeihlicheren Entwickelung. Nicht particularistische Sonderinteressen zu verfolgen, sondern die landwirthschaftlichen Angelegenheiten der theuren engeren Heimath selbständig und eifrig zu betreiben, das ist die einzige Tendenz des Vereins, die von allen Seiten freudig begrüßt, sich stets der lebhaftesten Anerkennung sowohl Seitens des landwirtschaftlichen Ministeriums, wie der Behörden und des Schlesischen Centralvereins zu erfreuen habe. Der neugewählte Herr Oberpräsident von Schlesien Herr v. Nordenflycht werde ebenfalls an dem Feste theilnehmen, ebenso der Regierungspräsident von Oppeln, Herr v. Hagemeister und auch der landwirthschaftliche Centralverein habe durch Herrn Generalsecretair Korn einen Deputirten zu den Verhandlungen entsendet.

Naturgemäß sei der landwirthschaftliche Gesammtverein zunächst ein Wanderverein, der mehr durch lebendige Anschauung wie durch das gesprochene Wort wirken will, deshalb sei das freundliche Entgegenkommen der Städte, in denen bisher seine Schaustellungen stattgefunden, also Oppeln und Beuthen, mit aufrichtigem Danke anzuerkennen.

Als ein ehrendes Moment hebt Redner die eifrige und thatkräftige Theilnahme der schlesischen Aristokratie an den Arbeiten und Bestrebungen des Vereins hervor, die, wo es gilt, heimathlichen Fleiß zu Ehren zu bringen, hinter dem Adel keines Landes zurückstehe und auch die schöne Aufgabe dieses Vereins mit richtigem Tacte erfaßt habe.

Ein besonders hohes Verdienst um das Zustandekommen des Festes habe sich der Beuthener Localverein erworben, dem Redner auch den Dank der Versammlung votirt.

Aber nächst diesen erfreulichen Mittheilungen hat der Verein auch des Schmerzlichen mancherlei erfahren, so zunächst den Hintritt des Oberpräsidenten Grafen Stollberg, der den Bestrebungen des Vereins stets seine besondere Aufmerksamkeit zuwendete, dann des Freiherrn Justus v. Liebig, einer Koryphäe auf dem Gebiete der Landwirthschaft; Redner fordert zum Zeichen der Theilnahme für beide Verluste die Versammlung auf, sich von ihren Sitzen zu erheben.

Außerdem habe aber der Verein noch den Verlust eines seiner eifrigsten Mitglieder zu beklagen, das seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt und deshalb ausgeschieden sei, nämlich des früher in Oppeln lebenden Oberfinanzraths Liebrecht, den der Verein auf Vorschlag des Präsidiums zum Ehrenmitgliede ernannt hat.

Indem Redner schließlich noch die Thätigkeit des Verwaltungsraths, der gestern wieder eine Sitzung im Interesse des Vereins abgehalten, schildert, schließt derselbe, nochmals dem Beuthener Localverein für seine Bemühungen und seinen freundlichen Empfang bestens dankend.

Graf Posadowsky-Wehner dankt sodann dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths und begrüßt die Anwesenden Namens des Beuthener Local-Vereins.

Hierauf wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten und zwar zu Punkt 3: Beschlußfassung über den Ort und die Zeit des oberschlesischen Vereinstages im Jahre 1874.

Es entspinnt sich eine längere Debatte über den Modus der Betheiligung der oberschlesischen Städte.

Herr Dr. Heymann (Wiegschütz) sieht sich genöthigt, localer Verhältnisse wegen für das nächste Jahr eine auf Cosel fallende Wahl abzulehnen und schlägt Oppeln vor.

Herr v. Donat empfiehlt Ratibor und stellt folgenden Antrag: Der Verwaltungsrath wird beauftragt, mit den einzelnen Vereinen in Verbindung zu treten, um zu einer Entscheidung darüber zu gelangen, an welchem Orte im nächsten Sommer der landw. Vereinstag abzuhalten sei.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Es folgt Punkt 4 der Tagesordnung: Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Oppeln.

Referent Herr Guradze-Kottulin spricht sich in einem sehr eingehenden und sachgemäßen Referate gegen die Errichtung einer Anstalt aus, wie sie von dem vorliegenden ausführlichen Programm des Herrn Wanderlehrers Arndt beantragt werde. Letzterer replicirt zu Gunsten seines Projectes. Herr General-Secretair Lüderssen bittet die Versammlung dringend, die Sache nicht fallen zu lassen, sondern einer Commission zur Realisirung zu übergeben.

Dieser Antrag wird auch schließlich angenommen und in die betreffende Commission die Herren Guradze, v. Gröling, Dr. Heymann, Elsner v. Gronow, Lüderssen und v. Donat gewählt.

Ueber Punkt 5 der Tagesordnung: Was kann von Seiten des Gesammtvereins zur Förderung der Bildung landwirthschaftlicher Dorfvereine (Casinos) geschehen? referirt Herr Generalsecretär Lüderssen in ausführlicher Weise. Derselbe empfiehlt, vorerst für die Kenntniß und Verbreitung der deutschen Sprache unter der niederen Landbevölkerung Sorge zu tragen, dann Wanderlehrer anzustellen, Creditvereine zu schaffen und ein populäres, polnisch-deutsches Blatt zu gründen. Dadurch werde man die sehr mißtrauische Landbevölkerung nach und nach zum Vereinsleben heranziehen. In der Rheinprovinz haben derartige Casinos bedeutende Erfolge aufzuweisen, und auch in Oberschlesien bestehe bereits ein solches, nämlich in Proskau. Freilich werde die Gründung derartiger Vereine hier zu Lande durch einen Hauptfactor erschwert, nämlich durch den Mangel an Fonds: sei aber dieses Hinderniß erst einmal weggeräumt, so dürfe man auf eine gedeihliche Entwickelung derartiger ländlicher Vereine bestimmt hoffen.

Herr Geheimrath Settegast schildert nun die Entstehung und die Blüthe des Casino zu Proskau, welches allerdings unter besonders günstigen Verhältnissen entstanden sei und durch die liebevolle Fürsorge vieler Männer von That und Bedeutung einen ganz besondern Einfluß auf die Landbevölkerung gewonnen habe. Durch eine gleiche Fürsorge lasse sich überall Gleiches schaffen.

Herr Generalsecretär Korn erklärt sich gegen die vom Referenten vorgeschlagenen Wanderlehrer, da Schlesien bereits einen solchen in der Person des Herrn Arndt besitze und gegen die Gründung eines polnisch-deutschen Blattes. Ein ähnlicher Versuch sei vom Centralverein bereits vor Jahren gemacht worden und entschieden mißglückt.

Der Antrag des Referenten, eine Commission für die Casino-Angelegenheit zu ernennen, wird hierauf angenommen und in dieselbe die Herren Settegast, Lüderssen und Oeconomie-Rath Pietrusky gewählt.

Punkt 6 der Tagesordnung fiel wegen Krankheit des betreffenden Referenten aus.

Ueber Punkt 7: Errichtung des Landgestüts in Oberschlesien, referirt Herr Baron Landrath v. Dalwigk mit Bezug auf seinen vorjährigen Vortrag: Ueber das oberschlesische Pferd, indem derselbe sehr warm für die Gründung eines derartigen Instituts plaidirt. Die oberschlesischen Pferde lassen zwar viel zu wünschen übrig, aber trotzdem sei das sogenannte polnische Bauernpferd durchaus nicht werthlos; es fehlen bloß passende Hengste zur Verbesserung der Race. Der oberschlesische Landmann sei im Allgemeinen für Pferdezucht durchaus nicht ungeeignet. Referent berichtet sodann über seine bisherige Thätigkeit im Interesse der Angelegenheit bei dem früheren landwirthschaftlichen Minister Herrn v. Selchow, und bei dem jetzigen Herrn Grafen Königsmark.

Referent stellt dann den Antrag: Der landwirthschaftliche Gesammtverein möge beim Minister, und falls derselbe da abgewiesen, bei der Landesvertretung um Errichtung eines eigenen Landesgestüts für Oberschlesien petitioniren.

Nach kurzen Bemerkungen der Herren v. Donat und Settegast wird dieser Antrag einstimmig angenommen.

Es folgt Punkt 8 der Tagesordnung: Aufhebung des russischen Ausfuhrzolls für Knochen u. s. w. zur Fabrikation künstlicher Düngemittel, über den Herr Dr. Hiller aus Gleiwitz referirt und nach ausführlicher Begründung den folgenden Antrag stellt:

Es solle seitens des landwirthschaftlichen Gesammtvereins der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten dahin beeinflußt werden, mit der russischen Regierung wegen Aufhebung des Ausfuhrzolles für Knochen zu unterhandeln.

Dr. Heymann, General-Secretair Korn und Herr Guradze sprechen sich gegen den Antrag aus, der bei der Abstimmung mit Stimmenmehrheit abgelehnt wird.

Ueber Punkt 9: Errichtung eines landwirthschaftlich-statistischen Bureaus für den Bezirk des oberschlesischen Gesammtvereins ist Referent Dr. Jannasch (Proskau) verhindert, zu berichten.

Es folgt Punkt 10: Ankauf der für die jährliche Ausstellung nöthigen Tribünen u. s. w. durch den Gesammtverein.

Graf Posadowsky befürwortet diesen Antrag mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten des Baumaterials, die sich mit jedem Jahre steigern und in Oppeln circa 600 Thaler, in Beuthen dagegen bereits über 2000 Thaler betrugen.

Er schlägt daher folgende Resolution vor: Es möge die Anschaffung der Baulichkeiten für die Schaustellungen seitens des Gesammtvereins zu geeigneter Zeit in Aussicht genommen werden.

Diese Resolution wird mit dem Zusatzantrage, daß von den einzelnen Localvereinen eine bezügliche Meinungsäußerung eingeholt werde, mit Majorität angenommen.

Ueber Punkt 11: Betreffend die Ausführung des Beschlusses vom 27. Januar c. „Cultur-Techniker anzustellen" referirt Herr Geometer Altrog aus Pleß. Der Culturtechnik stehen in Oberschlesien noch sehr große Hindernisse im Wege, die zu beseitigen nur in der Macht der Regierung liege. Da nun die Vorbedingungen fehlen, so erledige sich die Frage der Anstellung von Cultur-Technikern für jetzt von selbst. Referent schlägt trotzdem vor, eine Commission zur weiteren Verfolgung der höchst wichtigen Angelegenheit zu ernennen. Der Antrag wird abgelehnt.

Die folgenden zwei Punkte der Tagesordnung: Sind die Privilegien der Actiengesellschaften heute noch wirthschaftlich berechtigt? und: Staats- oder Privatbahnen? bleiben unerledigt, da der Referent des ersteren, Herr von Gröling, durch Krankheit, der des zweiten Herr General-Director Kerser, durch eine Reise nach Petersburg zu erscheinen verhindert ist.

Der letzte Gegenstand des Programms: Empfiehlt sich die Ausdehnung der Provinzial-Feuerversicherung auch auf die Versicherung der Mobilien? wird, da Referent, Herr Generaldirector Fellinger, durch eine Reise zur Weltausstellung am Erscheinen verhindert ist, ihrer Wichtigkeit wegen in freier Debatte erörtert, an der sich die Herren Lüderssen, Dr. Heymann, Baron Dalwigk u. A. betheiligten.

Graf Posadowsky theilt mit, daß auf dem letzten Generallandtage der Landeshauptmann Graf Pückler sich dafür ausgesprochen habe, daß die kgl. Provinzial-Feuer-Societät ihre Versicherungen wie auf Immobilien so auch auf Mobilien ausdehnen möge.

Die Versammlung beschließt hierauf, den Verwaltungsrath zu beauftragen, daß derselbe in gleichem Sinne wirke.

Hiermit ist die Tagesordnung erledigt und wird die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes geschlossen.

(Br. Ztg.)

(Orig.-Ber.) **Beuthen, OS.**, 23 Juni. [**Thierschaufest.**] Gestern und heut tagte hier der landwirthschaftliche Gesammtverein für Oberschlesien und hatte für den heutigen Tag eine Thierschau wie land- und forstwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet. Schon seit mehreren Tagen hatte sich Beuthen mit grünen Reisern, Guirlanden und Fahnen geschmückt, um die vielen Gäste festlich zu empfangen, in der Nähe des Bahnhofes hatte man eine Ehrenpforte errichtet, von deren Höhe den Ankommenden ein freundliches „Willkommen" entgegen leuchtete, auch auf der Gleiwitzer Straße war an grünen Gewinden ein „Willkommen" angebracht. Mit höchst anerkennenswerther Bereitwilligkeit hatten fast alle Hausbesitzer und Wohnungs-Inhaber Beuthens, Logis für die Gäste des Gesammtvereins angeboten und Alles wetteiferte darin, diesen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Selbst der Himmel schien seine Freude an dem Feste zu haben, das schönste Wetter begünstigte das ganze Unternehmen. Nachdem schon am 20. der Verwaltungsrath des Gesammtvereines in einer Sitzung die Vorlagen für die Generalversammlung berathen hatte, fand letztere am 21. im neu und prächtig restaurirten Saale des Kreis-Ständehauses statt. Von Vormittag 10 bis Nachmittags gegen 2 Uhr währte die Sitzung und doch konnten nicht alle Punkte der Tagesordnung erörtert werden. Wir wollen hier von einem näheren Bericht über den Gang der Verhandlungen abstehen und uns dem eigentlichen Festtage der Thierschau und Ausstellung am 22. zuwenden.

Auf der Feldmark des nahen Dominii Schomberg war ein weiter schöner Platz umzäunt und in reichem Flaggenschmuck leuchteten weithin die vielen Tribünen, Schaubuden und Erfrischungs-Locale. Schon früh um 6½ hatten die Prämiirungs-Commissionen ihre Arbeit begonnen und war dies beim Rindvieh wahrlich keine leichte Arbeit, denn die großen Heerden der Herrschaften Schomberg, Tarnowitz, Neudeck, Beuthen-Siemianowitz und Miechowitz-Rokittnitz enthielten lauter prämiirungswürdige Thiere. Sie zeigten Alle auf das Deutlichste, wie nur Intelligenz gepaart mit reichen Geldmitteln das Höchste erreichen kann, und waren sämmtlich bis in die einzelnen Stücke schön und gleichmäßig durchzüchtete Viehheerden. Schomberg (Herr Gemander) hatte allein hundert Stück Rinder vom Saugkalbe bis zum mehrjährigen Stier und der älteren Kuh ausgestellt, reine Holländer Race, Kreuzung mit dem alten Schomberger Stamm und dabei auch 10 Stück Original Danziger Race, Alle mehr oder weniger wahre Prachtstücke. Die Herrschaft Beuthen-Siemianowitz (Graf Henkel v. Donnersmarck) hatte 45 Stück Rindvieh ausgestellt, Holländer Kreuzung und Vollblut mit herrlichen Figuren, auch eine Ayrshire-Vollblut-Kuh. Von der Herrschaft Tarnowitz-Neudeck (Graf Guido Henkel v. Donnersmark) zählten wir 75 Stücke, darunter Holländer und Danziger Vieh, auch 6 Stück Zugochsen Algaeuer Race, die später reich bekränzt an der Spitze des Festzuges einen mächtigen Kieferstamm als Beweis der Productionskraft des Neudecker Forstbodens zogen. Miechowitz-Rokittnitz (Herr von Tiele-Winkler) hatte 25 Stück Rindvieh zur Stelle gebracht, worunter 2 Stiere in sauberem Geschirr an einen Wagen gespannt, sämmtlich Holländer Vieh. Ferner hatten noch ausgestellt: Aus dem Kreise Beuthen: Dom. Paniow (Graf Posadowski) 3 Mastochsen von 18—21 Ctr. Gewicht, Dom. Chutow 4 Kühe schles. Landrace und 8 Stück Jungvieh aus Kreuzung mit Holländer; Dominium Broslawitz (v. Stockmanns 19 Stück Holländer; 2. Aus dem Kreise Gleiwitz: Herrschaft Kamienitz (Graf Strachwitz) 8 Stück schönes Original Wartebrucher Vieh und Holländer; Dom. Kotlischowitz (H. Guradze) 2 Holländer Fersen. Dom. Kottulin (H. Guradze) 4 Stück Holländer; 3, aus dem Kreise Oppeln: Dom. Halbendorf (Herr v. Eynern) 4 junge Holländer Stiere; Dom. Zuzella (Herr Gutspächter Goedecke) einen sehr schönen silbergrauen Holländer Stier und 4, aus dem Kreise Gr. Strehlitz. Dom. Gr. Vorwerk einen 4 Monat alten Stier. Dazu zählten wir noch 17 Stück Rustical-Vieh, so daß im Ganzen über 300 Stück Rinder ausgestellt waren.

Pferde waren bedeutend weniger, auch hier hatte Schomberg die größte Stückzahl und wohl auch die schönsten Pferde ausgestellt, nämlich 17 Stück, nächstdem Dom. Knurow 14 Stück, von der Herrschaft Neudeck ein 4-Gespann Ponnies, Dom. Biskupitz 2 Stück und von Rusticalen 36 Stück, im Ganzen also 73 Pferde und Fohlen. — Von Schafen (in Summa 92 Stück) waren meist Fleischschafe ausgestellt worden, nur Liptin hatte drei seiner hochfeinen Merinos zur Stelle gebracht. Wir erwähnen hier nur der Southdowns von der Herrschaft Slawentzitz, Akademie Proskau und der Herrschaft Beuthen-Siemianowitz, der Cotswold und Oxfordshire aus Klein-Grauden und einer Kreuzung von Southdown mit galizischen Zackel aus Rokittnitz. Schwarzvieh waren circa 25 Stück zur Stelle, ebenfalls meist die große englische Yorkshire-Race und zeichneten sich hier die Thiere aus, welche die Akademie Proskau, sowie die Dom. Schomberg und Rokittnitz ausgestellt hatten.

Sehr großartig war die Forst- und Jagd-Ausstellung der Herrschaft Neudeck. In besonderer Umzäunung, hergestellt durch große Netze, sah man hier alle Forstpflanzen von ihrer ersten Entwickelung im Pflanzengarten bis zum mächtigsten Baumstamme, besonders war die Anzucht der Holzpflanzen (wie wir hörten, durch die Gräflichen Herren Oberförster Knersch und Seidel) in höchst practischer Weise zur Anschauung gebracht. — Eben so schön war die Ausstellung verschiedener Waffen und aller Utensilien, welche beim edlen Waidwerk gebräuchlich sind, ausgeschmückt durch vieles jagdbares Gethier und einer prächtige Geweihesammlung. Daneben befand sich die Gartenausstellung, worin auch ein Sortiment prächtiger Gartenfrüchte der Neudecker (Garteninspect. Fox) Gärtnerei Platz gefunden hatte. — Mächtige Farrenkräuter, schöne Palmen und herrliche Blumen wie Blattpflanzen waren als Hintergrund und Umgebung für den Tisch gewählt, worauf die prächtigsten diesjährigen reifen Weintrauben, Aprikosen, Gurken, Riesenspargel 2c. eine verlockende Augenweide bildeten. Auch Herr Gemander aus Schomberg hatte hier in einem Pavillon seine jagdliche Ausstellung placirt, wo, wie in der Neudecker auch die verschiedenen Hundearten nicht fehlten. — Wir gedenken noch der Ziegelei- und Steinbruchproducte der Neudecker Herrschaft und des Herrn Dr. Proske aus Bauerwitz, auch der schönen Voliere mit Crêve coeur und kleinen englischen Zwerghühnern des Hrn. Grafen Posadowski auf Gr.-Paniow wollen wir nicht vergessen. — Maschinen und Geräthe waren durch die Firmen Friedländer-Ratibor, Gleiwitz-, Kemna-Mackean u. Co.-Breslau, Jäschke-Neisse, Gebr. Frankel-Gr.-Strehlitz, Schröder- und Petzold-Breslau, die auch eine Locomobile zur Stelle hatten, und Rümenapp und Schädlitz bei Pleß vertreten, ebenso war auch eine reichliche Gewerbeausstellung, worunter natürlich auch künstliche Düngemittel nicht fehlten und die von der Akademie Proskau durch eine Samen- und Aehrensammlung vervollständigt war, zu sehen. An Preisen wurden vertheilt: für Pferde: achtzehn Ehren- und 16 Geldpreise, für Rindvieh: 15 Ehren- und 15 Geldpreise, für Schafe: 6 Ehrenpreise, für Schweine: 3 Ehren- und 3 Geldpreise, für Mastvieh: 4 Ehren- und 4 Geldpreise, für Federvieh: 1 Ehren- und 1 Geldpreis, in der Bienenzucht: 1 Ehren- und 1 Geldpreis, für Hunde: 1 Ehren- und ein Geldpreis, in der forstwirthschaftlichen Ausstellung: 4 Ehrenpreise, in der Ausstellung von Producten des Feld- und Gartenbaues: vier Ehrenpreise, in der Ausstellung von landw. Maschinen 2c.: 4 Ehrenpreise, in der Ausstellung von gewerblichen Erzeugnissen 2c.: 4 Ehrenpreise.

Noch vor dem Festzug erschien der zu dem Fest erwartete neue Oberpräsident der Provinz Schlesien, Herr von Nordenflycht, mit dem Oppelner Regierungs-Präsidenten, Herrn von Hagemeister. Bei dem überaus zahlreichen Besuche der Ausstellung durch das Publikum darf der Vorstand des Oberschlesischen Gesammt- und des Beuthener Vereins, sowie die Ausstellungs-Commission wohl mit Befriedigung auf das Resultat ihrer großen Bemühungen zurückblicken.

A.

Beuthen, 22. Juni. Nach Schluß des Thierschaufestes fand um 5 Uhr im Trautvetter'schen festlich decorirten Saale das Festdiner des Vereins statt, an dem etwa 130 Personen theilnahmen. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Graf Posadowsky-Wehner mit einem Trinkspruche auf Se. Majestät den Kaiser. Herr Geheimrath Settegast bewillkommnete im Namen des Vereins den Herrn Oberpräsidenten, Herr Lieutenant Schlabitz trank auf sämmtliche Ehrengäste, demnächst gab der Herr Oberpräsident den freudigen Gefühlen und Erinnerungen Ausdruck, die ihn aus dem Sande der Mark, in das blühende Schlesien begleitet haben, und die namentlich heute an dem Ehrentage des Vereins von Neuem rege werden. Sehr sinnig schloß Freiherr von Nordenflycht seine Ansprache mit einem Toaste auf die landwirthschaftliche Arbeit im Allgemeinen, die des freien Mannes wahrhaft würdig sei und die hier um so größere Würdigung verdiente, als die Eifersucht der glühenden Mächte des Vulkan, die hier rastlos thätig, den stillen Dienst der Ceres gar oft beeinträchtigte. Es folgte Graf Sierstorpf, der auch die Diana nicht zu vergessen hat und einen Toast auf die Forstcultur und ihre anwesenden Vertreter ausbrachte. Namens der Ehrengäste dankte der Landtagsabgeordnete Witt-Bogdanowo (Posen) dem Gesammtverein für die reiche Fülle des Gebotenen und cumulirte den Dank in einem Hoch auf den Vorsitzenden, Herrn Grafen Posadowsky-Wehner. Von den folgenden zahlreichen Trinksprüchen heben wir noch den des Regierungspräsidenten von Hagemeister auf den Fürsten Bismark hervor, der dem Reichskanzler in folgenden Worten telegraphisch übermittelt wurde:

„An der äußersten Ostgrenze Deutschlands, in Beuthen Oberschlesien tagend, jubelt der landwirthschaftliche Gesammtverein für Oberschlesien dem Regenerator Germaniens ein donnerndes Hoch!"

und ferner den des Landraths Solger auf den alten, nun zerstückelten Beuthener Kreis. Hiermit waren die Schleusen des Redestroms geöffnet und ergossen sich in breiter Fülle. Heute finden Excursionen der Vereinsmitglieder nach Miechowitz, Neudeck und Pleß, morgen nach Königshütte statt. Die Berichte hierüber erfolgen in einer nächsten Nummer.

(Orig.-Ber.) **Oppeln**, 18. Juni. (**Stutenschau.**) In der seitens des hiesigen land- und forstwirthschaftlichen Vereins am 29. Mai c. veranstalteten Stutenschau waren von 42 Ausstellern 117 Thiere gestellt, von denen 12 Stuten prämiirt wurden. An Geldprämien wurden 60 Thaler vertheilt.

(Orig.-Ber.) **Münsterberg**, den 19. Juni. Die heute hier auf dem Reitplatze abgehaltene Stutenschau des Camenzer landwirthschaftlichen Vereins muß in jeder Beziehung als höchst gelungen betrachtet werden. Das Unternehmen war vom herrlichsten Wetter begünstigt, und wurde, im Vergleich zur vorjährigen Schau (bei welcher etwa 42 Stuten erschienen) von Seiten der Rustikalbesitzer der Kreise Frankenstein und Münsterberg durch sehr rege Betheiligung unterstützt. Es waren 85 Stuten und etwa 200 Fohlen zur Schau gestellt, von denen man wohl sagen kann, daß es zum überwiegend größten Theile gute und wirklich schöne Exemplare waren. Allgemeines freudiges Erstaunen erregte das Vorführen einer Stute mit 6 Fohlen des Herrn Rittergutsbesitzer Pilz auf Tadelwitz. — Der Herr Land-Stallmeister Graf Stillfried war nicht erschienen. — Dank der Umsicht des Vorstandes und speciell der vom Schriftführer, Herrn Gutsbesitzer Drescher aus Liebenau, sehr praktisch eingerichteten Vorarbeiten begann die eigentliche Schau schon um 9½ Uhr, und gegen 1 Uhr waren schon

sämmtliche Prämien ausgehändigt. Es wurden im Ganzen 45 Prämien vertheilt; und zwar bestanden 30 Prämien in Freideckscheinen und 15 Prämien in Geld (1 bis 10 Thaler, im Ganzen 45 Thlr.) und Freideckscheinen. Die erste Prämie erhielt Dominium Tadelwitz, außer welchem nur noch 1 Dominium, Ober-Peilau I, p. Gnadenfrei, vertreten war, und ebenfalls prämiirt. Die meisten Prämien erhielten die Herrn Bauergutsbesitzer aus Türpitz. Die resp. Geldmittel bestanden in 50 Thlr. vom Central-Verein, 15 Thlr. von dem Land-Gestüt in Leubus, und 130 Thlr. vom Camenzer Verein. H. P.

(Orig.-Ber.) **Aus dem Nieder-Oderbruche**, 22. Juni. Seit Mitte März haben wir nur einmal Regen gehabt, — Mitte Mai — und dieser war kaum ausreichend, unsere vollständig ausgedörrten Felder genügend zu erfrischen. Daneben hatten wir bis Ende Mai heftige, kalte, austrocknende Winde mit häufigen starken Nachtfrösten und nun in letzterer Zeit eine wahrhaft tropische Gluth. So bieten denn unsere Felder, die wir sonst gewöhnt sind, in Ueppigkeit prangen zu sehen, einen höchst traurigen Anblick dar. Roggen steht größtentheils dünn, hat von Frost und Wind in den Aehren gelitten und ist auf den leichteren Feldern dem Verscheinen nahe; Winterweizen hat sich auf gutem kräftigem, schrindfreiem Boden bis jetzt noch ziemlich gut gehalten, der theilweise gefallene Rost hat nur die Blätter beschädigt. Sommerweizen und Gerste sind nur dünn bestanden, würden aber bei einem baldigen, ausgiebigen Regen einen noch leidlichen Ertrag geben; Hafer hat von Kälte und Dürre stark gelitten und steht in Folge dessen theilweise sehr dürftig. Kartoffeln befriedigen durch ihren Stand nur da, wo die Zubereitung des Ackers und die Bestellung eine ganz normale gewesen, und wo ganz gesunde, ungeschnittene Knollen als Saatgut verwendet worden sind; andernfalls sind sie lückenhaft und noch weit in der Vegetation zurück. Zückerrüben stehen größtentheils sehr schlecht und zwar am schlechtesten in dem besten, sehr tiefgepflügten Thonboden, welchem unter den obwaltenden Witterungsverhältnissen die für das erste Gedeihen der Rüben durchaus nothwendige Bindigkeit und feste Beschaffenheit der Ackeroberfläche in keiner Weise beizubringen war. Je kümmerlicher und saftloser die Pflänzchen in diesem Boden fortvegetiren, desto munterer hausen darin die den Rüben feindlichen Insecten. Unter diesen Umständen hat denn auch eine zweite Aussaat nach nochmaliger Ackerung, welche auf größeren Flächen vorgenommen wurde, nur geringen Erfolg gehabt, und ein überwiegender Theil davon ist jetzt nun wohl schon gänzlich als verloren anzusehen. Der Heuertrag auf irgend etwas höher gelegenen Wiesen ist ein sehr geringer gewesen, und nur auf den ganz niedrigen Stellen war er befriedigend; ebenso schlecht sieht es mit Klee und Luzerne aus. So haben wir denn Grund genug zu landw. Klageliedern, zumal alle Gewitterregen in letzterer Zeit unseren Strich Landes vollständig vermieden haben.

Posen, 25. Juni. Auf Einladung des Oberpräsidenten haben sich die Vorstände der landw. Vereine in der Provinz Posen versammelt, um sich zu einem landw. Provinzialverein für Posen zu constituiren. Zum Präsidenten derselben ist Herr v. Tschepe, zum Vicepräsidenten Herr Kennemann und zum General-Secretär Prof. Dr. Peters gewählt worden.

—* (**Personalien.**) Wie uns aus Wien berichtet wird, wurde Professor Haberlandt zum Rector der dortigen k. k. Hochschule für Bodencultur für das Studienjahr 1873—74 gewählt, Sectionsrath Dr. Lorenz zum Ministerialrath ernannt.

— † (**Freiherr von Buddenbrock,**) Oberst a. D. und Majoratsherr auf Pläswitz, Kreis Striegau, starb am 16. d. Mts. nach längerem Leiden zu Görlitz.

— † (**Freiherr von Eickstedt,**) Oberst a. D. auf Slawikau, Kreis Ratibor, verschied am 22. d. M. in dem hohen Alter von 81½ Jahren.

—t. (**Jubiläen.**) Am 22. d. Mts. feierte in Breslau die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ihr nunmehr 25jähriges Bestehen durch ein solennes Festmahl. — In Schweidnitz bot die Vollendung der 3000sten Dreschmaschine, welche aus der Maschinenfabrik von C. Januschek in Kroischwitz hervorgegangen, dem Fabrikherrn Veranlassung, am 22. d. M. seinen Beamten und Arbeitern ein Fest zu geben, zu welchem eine bedeutende Anzahl Ehrengäste eingeladen waren.

—* (**Productenmarkt zu Leipzig.**) Der diesjährige internationale Productenmarkt zu Leipzig wird Montag den 14. Juli abgehalten werden.

—* (**Zum Spiritus-Export.**) — Nach §§. 1 und 4 des Gesetzes betreffend die Besteuerung des Branntweins in Elsaß-Lothringen vom 16. v. M., wird die Wirksamkeit des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1868, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen vom 1. Juli d. J. ab auf Elsaß-Lothringen ausgedehnt. Nach §. 2 des Eingangs genannten Gesetzes wird von dem aus dem freien Verkehre des deutschen Zollgebiets nach Elsaß-Lothringen eingehenden Branntwein eine Abgabe nur erhoben bei der Einfuhr aus Bayern, Württemberg, Baden und den Hohenzollernschen Landen. Zwischen den übrigen Staaten des deutschen Zollgebiets einer- und Elsaß-Lothringen andererseits tritt daher mit dem 1. Juli d. J. ein völlig freier Verkehr mit Branntwein ein und es fällt gleichzeitig sowohl die Erhebung der Uebergangsabgabe als auch die Gewährung der Ausfuhrvergütung fort.

—* (**Zur Torfdüngung.**) Daß der Torfstaub als Einstreumittel dienen kann, ist zwar bekannt, allein immerhin dürfte es von Interesse sein, von der Erscheinung Kenntniß zu nehmen, daß auf dem Hofgute Ruppertsweil bei Worms die Hälfte eines Feldes, das mit Torfmist gedüngt worden war, innerhalb der letzten vier Jahre einen um 23 pCt. höheren Roggenertrag gebracht hat als die andere Hälfte des gleichen Feldes, das Strohdung empfangen hatte.

—* (**Zur Kälberaufzucht.**) Bei den von Crusius in Sahlis angestellten Versuchen betrug die Menge der Milch, welche von 4 Kälbern in 4 Wochen durch Saugen aufgenommen worden war (die Kälber wurden jedesmal vor und nach dem Saugen gewogen!), 1938 Pfund; die, welche durch Tränken von 4 anderen Kälbern in derselben Zeit aufgenommen worden war, 1459 Pfund. Das lebende Gewicht der saugenden Kälber betrug bei der Geburt 329 Pfund, nach 4 Wochen 526 Pfund; der getränkten bei der Geburt 350 Pfund, nach 4 Wochen 532 Pfund. In Sahlis haben 100 Pfund Milch beim Tränken 12,5 Pfund Lebend-Gewicht, 100 Pfund Milch beim Saugen 10,1 Pfund Lebend-Gewicht erzeugt.

—r. (**Rübenculturversuch.**) Bekanntlich existiren bei dem Auslegen der Rübenkerne in den verschiedenen Gegenden abweichende Methoden, deren Prüfung in Bezug auf die Zweckmäßigkeit unter sonst gleichen Verhältnissen durch Prof. Dr. Wollny in München (cfr. Zeitschr. d. landw. Ver. in Bayern) zum Gegenstand eines Versuches gemacht wurde, und zwar gelangten folgende Methoden zur Vergleichung: 1. die in Schlesien gebräuchliche, bei welcher die Rübenkerne horstweise auf dem First von Dämmen gelegt werden, 2. die des Auslegens der Kerne in das flache Land, 3. die Methode des Pflanzens. — Den einzelnen Rüben war in diesem Versuch auf allen Parzellen (1/48 Hectar) ein gleich großer Bodenraum angewiesen. Sie wurden auch im Uebrigen gleichmäßig während ihrer Entwickelung behandelt (gejätet und behäufelt). Die Ernte war ad 1: 54528 Kil., ad 2: 52032 Kil., ad 3: 48864 Kil. Nach diesen Versuchsergebnissen hatte die in Schlesien übliche Methode die höchsten Erträge geliefert. Der Grund hierfür wird darin gesucht werden dürfen, daß den Pflanzen bei dortigem Verfahren eine größere Bodenmasse zur Verfügung steht. Daß die gepflanzten Rüben geringere Erträge ergeben haben, als die aus Samen gezogenen, stimmt mit anderweitigen Erfahrungen überein und wird auf Rechnung einer Verkürzung der Vegetation gestellt werden dürfen, in welcher letzteren durch das Pflanzen ein Stillstand eintritt.

(**Eine Versammlung der Torfinteressenten**) hat am 11. und 12. d. Mts. in Königsberg i. Pr. stattgefunden und war die Betheiligung an derselben eine unerwartet große. Ueber 180 Mitglieder, Landwirthe, Fabrikanten und sonstige Industrielle hatten sich zusammengefunden von nahe und ferne. Außer allen Theilen von Ost-, Westpreußen, Littauen und Masuren war die Provinz Posen vielfach und sogar Rußland vertreten. An beiden Tagen fanden Vormittags die Versammlungen in der Aula der alten Universität, Nachmittags die Excursionen statt, und zwar am 11. nach den Torfwerken der Königsberger Preßtorffabrik in Spandienen und des Herrn Ziemer-Ponarth, am 12. nach dem Hochmoore in Lichtenfelde bei Bahnhof Tharau. Herrliches Wetter, allgemein kundgegebenes reges Interesse für die Sache und heitere und gemüthliche Stimmung aller Theilnehmer ließen das Unternehmen als ein in jeder Beziehung gelungenes bezeichnen.

— t. (**Zum Jagd-Polizei-Gesetz.**) Seitens des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist folgender Bescheid betreffend die Handhabung der Vorschrift der §§ 14. u. 15. des Jagd-Polizei-Gesetzes vom 7. März 1850 erlassen worden: „Ew. N. eröffnen wir auf die Vorstellung vom 24. Februar c., daß Ihre Auffassung über die Rechte und Pflichten des Landraths bei Handhabung der Vorschriften der §§ 14 und 15 des Jagdpolizei-Gesetzes vom 7. März 1850 nicht in allen Punkten getheilt werden kann. In der Regel hat ein Jeder das Recht auf Ertheilung des Jagdscheins. Nur in den § 15 1. c. bestimmten Fällen muß oder kann ausnahmsweise der Jagdschein versagt werden, soll aber die Bestimmung des §. 15 lit. a. 1. c. zur Anwendung kommen, so müssen bestimmte Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß von dem Extrahenten des Jagdscheins eine unvorsichtige Führung des Schießgewehrs oder eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu besorgen ist. Eine förmliche Prüfung durch Sachverständige darüber anstellen zu lassen, ob der Extrahent des Jagdscheins in der Führung des Gewehrs eine hinreichende Geschicklichkeit besitze, ist nirgends vorgeschrieben und geht zu weit. Namentlich aber war eine solche Prüfung im vorigen Falle nicht am Orte, da die den Jagdschein nachsuchenden Personen schon eine Reihe von Jahren hindurch als Jagdpächter die Jagd ausgeübt halten, ohne daß ihnen eine unvorsichtige Führung des Schießgewehrs oder eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit hätte zum Vorwurf gemacht werden können. Die Königliche Regierung hat daher nach dieser Richtung hin Ihr Verfahren in ihrer Verfügung vom 16. October 1871 nicht mit Unrecht gemißbilligt.„

—* (**„Worin besteht der Gurneyismus?“**) Diese Frage wurde im Bütower landw. Verein folgendermaßen beantwortet: Gurney machte zuerst auf den nützlichen Einfluß aufmerksam, den die Bedeckung des Bodens mit faserigen Substanzen ausübt; dieser Einfluß macht sich auch geltend, wenn der Stalldünger längere Zeit vor dem Unterpflügen auf dem Acker ausgebreitet liegen bleibt, ferner nach einer gut bestandenen und deshalb schattenden Vorfrucht, ferner bei dem schleunigen Umbruch des Ackers nach grün abgeernteten Blattfrüchten, endlich nach einer Gründüngung. Eine faserige Bedeckung hindert die Wärmeausstrahlung des Bodens über Nacht und seine Austrocknung bei Tage, fördert ferner die Thaubildung; mit dem Thau werden aber sowohl alle möglichen Pflanzennährstoffe, als auch alle Arten Fermentkeime aus der Atmosphäre niedergeschlagen. Bei dem obenauf gebreiteten Stallmist kommt ferner in Betracht, daß er vom Regen ausgelaugt wird und seine Zersetzung an freier Luft in nicht ungünstiger Weise vorwärtsschreitet, er wirkt also halb wie eine Jauchendüngung, halb bei seinem demnächstigen Unterpflügen wie eine Düngung mit speckigem Mist, seine Wirkung tritt deshalb schnell hervor und ein Verlust an Stickstoffverbindungen wenigstens im Herbst und Winter bei der großen Neigung aller Bodenarten, dieselben zu absorbiren, ist nicht zu befürchten. Vor Allem bekommt der Acker unter der schützenden Decke die nöthige Gahre, wird mürbe und locker, und die Samenunkräuter keimen wohl, gehen aber meist aus Mangel an Licht wegen der starken Beschattung zu Grunde. Ebenso erklärt der Gurneyismus die gute Wirkung der im Herbst abgemähten grünen Lupinen, die den Winter über auf dem Felde liegen bleiben und dann im Frühjahr zusammen mit einer viertel Stallmistdüngung zu Kartoffeln untergepflügt werden; auch die vortheilhafte Wirkung des Ueberdüngens des rothen Klees im Winter.

v. H. **London**, 22. Juni. Die Fortdauer des günstigen Wetters in den vergangenen Wochen verlieh den Getreide-Märkten in der Zukunft ein mehr und mehr günstiges Ansehen. Die kommende Weizen-Ernte wird allem Anschein nach keine umfangreiche sein; sie kann aber eine gut durchschnittliche werden und eine schöne Qualität liefern, wenn das gute Wetter andauert. Die Ernte in Gerste verspricht eine excellente und bedeutend in der Quantität zu werden, da ungewöhnlich große Flächen mit derselben bestellt sind. Hafer hat sich in seinem Aussehen wesentlich gebessert und auch Rüben haben ein gutes Aussehen. Englischer Weizen kam in der vergangenen Woche wenig auf die Märkte des Landes, doch stiegen die Preise nicht; sie blieben ziemlich dieselben wie bisher und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie vor der Ernte fallen werden. Ueber die Californische Weizen-Ernte lauten die Berichte nur ziemlich gut; aus derselben Ursache sind die Preise für Weizen in einigen Theilen Europa's im Steigen, namentlich gilt dieses von Frankreich und Ungarn. Auf unserem Markt am Freitag hatte englischer Weizen unveränderten Preis. Ausländischer Weizen war in geringer Nachfrage und wurde zu ziemlich bisherigen Preisen gehandelt. Saxonka Weizen bedang 58—60 Sh., Californischer 60—61 Sh. und amerikanischer 56—62 Sh. per Quarter. Einige Nachfrage trat auf Seitens continentaler Käufer; dieselbe verlieh dem Handel in den geeigneten schwimmenden Sorten einen festeren Ton. Mehl erfuhr keine nennenswerthe Veränderung. Für Sommerkorn behauptete sich die in unserem letzten Bericht gemeldete Avance.

v. H. **London**, 24. Juni. Unter dem Einfluß des schönen Wetters war auf unserem gestrigen Markt der Handel in Weizen nicht lebhaft, doch setzte die geringe Zufuhr englischen Weizens Eigner in den Stand, die bisherigen Preise zu realisiren. In ausländischem Weizen war eine gute Detail-Nachfrage zu unveränderten Preisen. Geringe amerikanische Sorten aus dem Schiff nahmen eine fallende Tendenz an; die guten Sorten behaupteten ihren Preis. Von Gerste hatte englische die gesteigerten Preise der vorigen Woche; auch ausländische behielt unveränderten Preis trotz der größeren Zufuhr. In Hafer überstieg die Nachfrage das Angebot; alle Sorten stiegen um 6 P. per Quarter. Die Avance in Hafer, welche sich nun schon seit mehreren Wochen fortgesetzt hat, beträgt bis jetzt 4 Sh. per Quarter; dabei ist keine ernstliche Aussicht vorhanden, daß derselbe vor der Ernte einen Rückgang in den Preisen erfahren wird. — In Paris stieg in der vorigen Woche in Folge starker Gewitter der Markt für Mehl um 3 Francs. Mehl für den Consum galt 74—80 Francs per 157 Kilos. Acht-Markt-Mehl wurde notirt mit 77¾ Frcs. für den Monat Juni und mit 78 Frcs. für Juli und August. Für Weizen wurden sehr volle Preise gefordert; den Müllern gelang es nicht, Concessionen in den Preisen zu erlangen. Weißer Weizen in bester Qualität galt 46 Frcs. und eben solcher gelber erlangte 45 Frcs. per 120 Kilos. — In New-York drückten starke Zufuhren gelben Sommerweizens den Markt, und veranlaßten die bereits gemeldete Reduction auf 1 D. 60 C. per Bushel für denselben. — Die Total-Einfuhr ausländischen Viehes nach London in der vorigen Woche betrug 17966 Haupt gegen 16166 Stück in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. — Das Geschäft war nicht lebhaft und stand unter dem Einfluß des schönen warmen Wetters. — Die Zufuhr ausländischen Rindviehes war über Durchschnitt und bestand aus 345 Stück aus Spanien, 268 aus Dänemark, 228 aus Gothenburg, 124 aus Christiania und 44 Stück aus Holland. Von denselben blieb Kernwaare fest im Preise. Nach dem Vieh aus unseren eigenen Districten war die Nachfrage unbelebt. — Der höchste Preis ging nicht über 6 Sh. 4 P. per 8 Pfund hinaus, obgleich die besten Schotten hin und wieder 6 Sh. 6 P. per 8 Pfund realisirten. Auf dem Markt für Schafvieh zeigt sich die Nachfrage auch nicht lebhaft, doch waren die Preise fest. Die besten Downs erreichten 6 Sh. 2 P. — 6 Sh. 4 P. per 8 Pfund.

Berlin, 23. Juni. [**Berliner Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 2798 Stück Hornvieh, 3710 Stück Schweine, 1546 Stück Kälber, 23232 Stück Hammel. Das Geschäft war heute durchweg noch lebloser, als vor acht Tagen; die Hitze ist nicht geringer geworden und mindert den Begehr für Export und Localbedarf, welch letzterer schon dadurch geringer geworden ist, daß bereits viele Badereisende und Sommerzügler Berlin verlassen haben. Von Hornvieh wurde hauptsächlich nur erste Qualität gefragt und brachten hiervon die besten Stücke ca. 20 Thaler pr. 100 Pfund Schlachtgewicht; von zweiter und dritter Waare blieb sehr viel unverkauft und ließen sich hierfür die Preise nur auf je 15 bis 16 Thlr. und 13 bis 14 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht feststellen

Auch bei Schweinen fand nur matte Bewegung statt, trotzdem der Auftrieb geringer war wie je; es wurden nur in seltenen Fällen mehr als 17½ Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht erzielt. Den größten Rückschlag erlebten die Kälber, die in unverhältnißmäßig starker Anzahl zugetrieben waren; die Waare konnte nicht einmal Mittelpreise erzwingen. Bei Hammeln beginnt jetzt der Ankauf für die Fett- und Stoppelweide, doch war selbst in Rücksicht auf diesen Umstand der Auftrieb zu stark, so daß bedeutender Ueberstand verblieb und sich der Preis im Durchschnitt auf nur 7 Thlr. per 45 Pfd. normirte.

—0— **Breslau**, 24. Juni. [**Roß- und Viehmarkt.**] Der gestern und heute hier abgehaltene Johannis-Vieh- und Pferdemarkt war ungeachtet der hohen Preise ein befriedigender und der Besuch desselben ein zahlreicher, namentlich von Käufern aus Oberschlesien. Es waren zum Verkauf gestellt: 50 junge Hengste, welche fast sämmtlich zum Preise von 200—300 Thlr. à Stück abgelassen wurden; Luxuspferde 50 Stück, verkauft wurden etwa die Hälfte à 300—450 Thlr.; gute Reit- und Wagenpferde 50 Stück, verkauft ⅓ à 200—300 Thlr.; gewöhnliche Reit-, Wagen- und Arbeitspferde 550 Stück, verkauft ⅓ à 100—250 Thlr.; schlechte Pferde 300, verkauft fast alle à 25—100 Thlr.; 1 Bulle verkauft mit 110 Thlr.; magere Ochsen 123 Stück, verkauft ¾ à 55—130 Thlr.; Kühe 131, verkauft fast alle à 35—120 Thlr.; Kälber 126, verkauft fast alle à 5—12 Thlr.; Ziegen 4 Stück, verkauft 3 à 5—6 Thlr.; Zicklein 1, welches keinen Nehmer fand; magere Schweine 184 Stück, verkauft 90 à 8—18 Thlr.; fette Schweine 1, mit 28 Thlr. verkauft; Ferkel 554, verkauft 400 Stück à 4—7 Thlr.

Namslau, 24. Juni. [**Viehmarkt.**] Bei dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkte waren aufgetrieben: circa 80 Stück Pferde, 150 Stück Ochsen, 300 Stück Kühe, 700 Stück Schwarzvieh, 1300 Stück Schafe und 6 Stück Ziegen. Der Pferdeauftrieb war darum ein so unbedeutender, als an demselben Tage der Pferdemarkt in Breslau stattfand. Von den zahlreich erschienenen Käufern wurde namentlich Rindvieh in bedeutendem Umfange und zu sehr hohen Preisen angekauft.

Warschau, 23. Juni. [**Der Wollmarkt**] war in diesem Jahre sehr wenig belebt. Die meisten Landwirthe hatten die Erträge ihrer Schur an Händler verkauft und kamen nicht zu Markt. In Folge dessen ging auch der Verkauf der ausgestellten Widder sehr schlecht; die aus Deutschland zu Markt gebrachten Exemplare blieben sämmtlich unverkauft.

Wien, 25. Juni. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge verspricht die Rapsernte in Ungarn qualitativ und quantitativ sehr guten Ertrag, welcher durchschnittlich auf zehn Metzen pro Joch berechnet wird unter gleichzeitiger Annahme, daß der Oelgehalt 1½ pCt. mehr als in gewöhnlichen Jahren betragen wird.

Berlin, den 25. Jui. [**Producten-Börse.**] Weizen loco pr 1000 Kilogramm 79—96 Thlr., pr Juni 93½—93 Thlr. bez., pr Juni-Juli 91¼ bis ⅛ Thlr. bez., pr Juli-August 88⅞—⅝ Thlr. bez., pr September-October 81½—¼ Thlr. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 58 bis 65 Thlr. gefordert, pr Juni 59—58¾ Thlr. bez., pr Juni-Juli 58⅛—57¾ Thlr. bez., pr Juli-August 56—55⅞ Thlr. bez., pr September-October 55 bis 54¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, pr 1000 Kilogramm 52 bis 67 Thlr. bez. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 50 bis 59 Thlr. bez., pr Juni 52 Thlr. bez., pr Juni-Juli 51½ Thlr. bez., pr Juli-August 48¼ Thlr. bez., pr September-October 47¼ Thlr. bez. — Erbsen, per 100 Kilogramm Kochwaare 53 bis 57 Thlr., Futterwaare 50 bis 52 Thlr. bez. — Roggenmehl pr Juni 8 Thlr. 17½ Sgr. bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm 24⅔ Thlr. bez. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco 20 5/12 Thlr. bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % loco ohne Faß 20 Thlr. 15—8 Sgr. bez., pr Juni und pr Juni-Juli 19—20 Thlr. 5—21 Sgr. bez., pr Juli-August 19—20 Thlr. 26—28 Sgr. bez., pr August-September 20 Thlr. 4 Sgr. bez., pr September-October 19 Thlr. 6—8 Sgr. bez.

Verzeichniß der Vieh- und Pferdemärkte.

In Schlesien:

Juli: 1. Löwen, Landeshut, Schönau. — 2. Reichenbach, Daubitz, Hohenfriedeberg, Kuttlau. — 4. Hultschin. — 5. Primkenau. — 7. Bohrau, Trachenberg, Diesa, Constadt, Lublinitz, Pilchowitz, Klein-Strehlitz. — 8. Dyhernfurth, Friedeberg, Goldberg, Loslau. — 10. Lähn. — 14. Breslau, Strehlen, Markliſſa, Polkwitz, Beneschau, Beuthen OS., Oppeln. — 15. Mittelwalde, Liebenthal.

In Posen:

Juli: 1. Kurnik, Meseritz, Rostarzewo, Schubin. — 2. Margonin. — 3. Bentschen, Rawicz, Kiszkowo, Kruschwitz, Pakosc. — 4. Kempen. — 8. Borek, Buk, Czempin, Gostyn, Kostrzyn, Gniewkowo, Mielzyn. — 9. Trzemeszno. — 10. Raszkow, Ryczywol, Wronke, Znin. — 15. Samter, Czarnikau.

Zur Recension eingegangene Werke:

Die sociale Bedeutung des Gesindewesens. Zwei Vorträge von Professor Dr. Frhr. v. d. Goltz, Danzig, A. W. Kafemann. 1871.

Der Communisten-Staat. Von Karl Siegwart. Berlin, 1873, Link und Reincke.

Die Serradella, der Klee des Sandes. Von C. E. v. König. Berlin, 1873, Wiegandt und Hempel.

Die Salzlager in Staßfurth. Von Dr. W. Rohde, Chemiker. Mit einem Vorwort von Professor Dr. O. Rohde zu Eldena. Berlin, 1873, Wiegandt und Hempel.

Fragekasten.

Holländer Vieh. (cfr. „Landwirth“ Nr. 29.) Die daselbst gestellte Frage wird von der Milchzeitung folgendermaßen beantwortet: Als frühreife, d. h. solche Rassen, die bei gleicher Ernährungsweise früher als andere ihre normale Körpergröße erlangen, bez. zuchttauglich werden, sind eigentlich nur die englischen Rassen und unter diesen vornehmlich die Shorthornrasse anzusehen. Andererseits gibt es auch nur eine spätreife, die podolische, von welcher berichtet wird, daß ein Reiter im Stande sei, ein einjähriges Kalb zu sich aufs Pferd zu ziehen. Bei allen anderen bekannten europäischen Rassen wird die frühere oder spätere Reife theils von dem Maße, in welchem ihnen englisches Blut beigemischt, theils von der Ernährungsweise besonders im ersten Lebensalter abhängen. Ersteres, die Beimischung englischen Blutes, hat allerdings bei holländischem Vieh in seiner Heimat vielfach, doch aber nicht durchgehends stattgefunden; man wird daher allgemeinhin weder behaupten können, daß das holländische Vieh in Beziehung auf Frühreife andere Culturrassen übertreffe, noch daß es gegen solche, die englischen ausgenommen, darin zurückstehe. D. H.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Korn.

Hagelversicherung.

Es muß doch wohl ein Hagelonkel sein, der Verfasser des gleichen Artikels in Nr. 49 d. Ztg., sonst könnte er nicht so durchweg einen Stein auf die Landwirthe werfen. Man kann ihm ja beistimmen, daß unverschämte Forderungen gemacht werden, es giebt ja Gegenden, wo die Landwirthe Piraterie treiben mit Hagel und verlangen, daß ihnen die schlechten Ernten durch Hageltaxe ersetzt werden sollen, aber dafür kann man doch nicht den ganzen Stand beschuldigen. Es giebt allerdings Leute, welche Umackerung der Felder und vollen Ersatz beantragen, um dadurch ihre schlechte Bestellung oder sonstige Unglücksfälle ersetzt zu haben und Lärm schlagen, wenn ihnen Abzüge gemacht werden. Können sie diese aber rechtlich verlangen? sie haben die Gunst, eine neue gute Ernte zu machen oder ihren Acker zu schonen und die Versicherungs-Anstalt soll die Aussicht aufgeben, vor der Ernte für sich günstiger zu schätzen?

Dennoch frage ich: Wer trägt die Schuld an den meisten ungerechten Anforderungen und antworte: Die Hagelversicherungsgesellschaften selbst, wenigstens die Gesellschaften auf Actien; denn bei diesen bringt es das Geschäft so mit sich, daß eine Liste geführt wird, wer von den Herren Repräsentanten am besten für die Gesellschaft taxirt hat, wer den meisten Abzug von der geforderten Summe gemacht hat und dieser wird begünstigt, erhält Gehaltzulage oder „Gratification“.

Nun giebt es aber doch so viele Landleute, die, wenn sie verhagelt sind, ihren Nachbar rufen und mit ihm das Feld durchgehen und nach Strohschlagung liquidiren. Wenn diese dann das Volle erhalten, so ist der Taxator ein Unbefähigter in den Augen des Herrn Directors am grünen Tisch, der ja meist Kaufmann, Jurist oder Bureaumensch ist und kaum ein grünes Feld gesehen hat. Der Inspector aber, der die Liquidation auf zehn Procent oder noch weniger herabgedrückt und gehandelt hat, wenn eben unverschämte Forderungen gemacht sind, Frost, Wurm und Windbruch, Regenschaden, Rost für Hagelschaden ausgegeben worden, ist ein tüchtiger Mann, anstatt tüchtig zu sein, wenn er Nichts bewilligt hätte. Kann man es Jemandem verdenken, wenn er hoch liquidirt?

Ein Landmann.

Gesinde-Dienstbücher,
genau nach minist. Vorschrift, in starkem Einband; **40 Exemplare für 1 Thlr.**, bei größeren Parthien noch billiger, liefert die [12-3
W. G. Korn'sche Buchhandlung in **Breslau**.

In hiesiger **Original-Holländ.-Vollbl.-Heerde** stehen **sprungfäh. Stiere**, sowie **tragende Kalben** zum Verkauf. [6765
Für den Versandt per Bahn wird, unter sicherer Begleitung, bereitwilligst gesorgt.
Bischwitz a. W., nur ¾ M. v. Breslau entfernt. **Freiherr v. Seherr-Thoss.**

Schafvieh-Verkauf.
Von der Merino-Electoral-Heerde des unmittelbar am Bahnhofe Dambrau der Oberschlesischen Eisenbahn gelegenen Dominiums Dambrau soll wegen Wirthschafts-Aenderung eine Anzahl Böcke, Muttern, Schöpse und Lämmer, zusammen mehrere hundert Stück aus freier Hand verkauft werden.
Kaufliebhaber wollen sich an den fürstlich Hatzfeldt'schen Wirthschafts-Inspector **Hager** zu Dambrau Oberschlesien wenden. [1018

Der diesjährige Verkauf sprungfähiger [1-2
Southdown-Vollblut-Böcke
zu **Theresienstein** bei **Krotoschin**
beginnt am 1. Juli c.

Mejillones Guano-Depôt.
Schröder, Michaelsen & Co., Hamburg,

Contrahenten für die **alleinige** und **ausschliessliche**

Importation des Mejillones Guano

In allen zum deutschen Reiche gehörigen Ländern, sowie Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland.

Depôts in Hamburg, Rotterdam und Cöln.

Unser für die vollständige Pulverisirung des

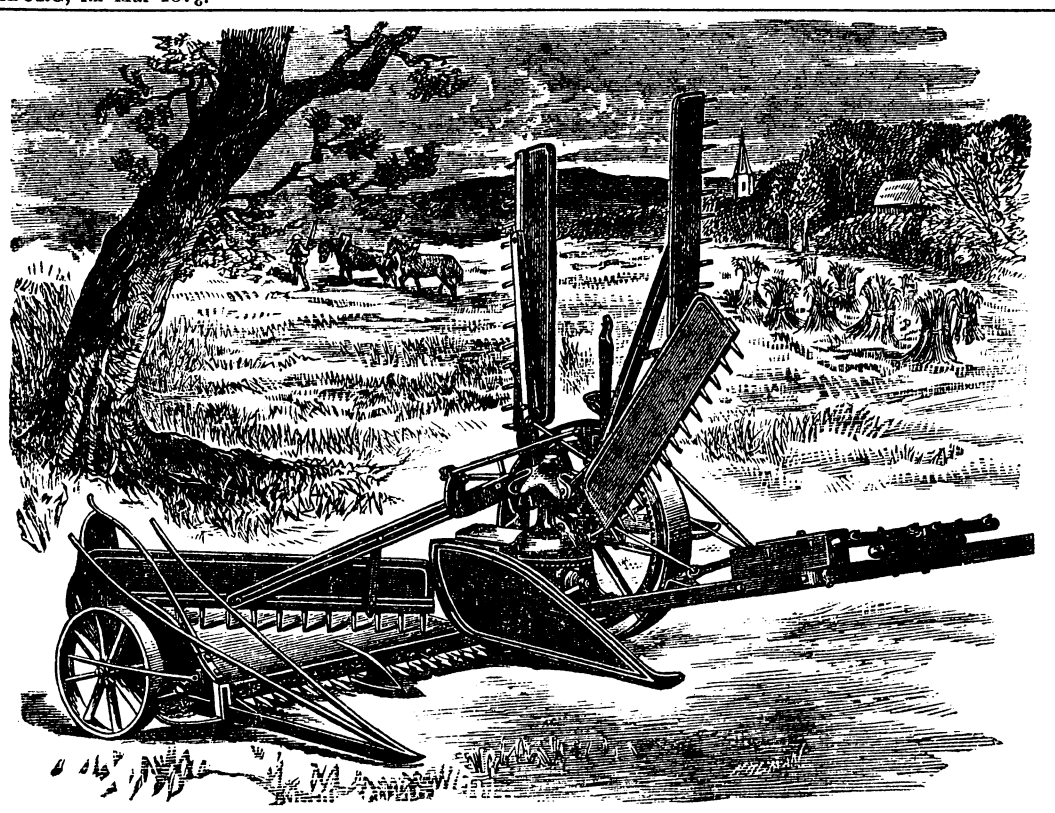
Mejillones Guano

hier errichtetes ***Mahlwerk,*** von einer Leistungsfähigkeit von 4000 Ctr. pr. Tag, wird nebst der ebenfalls von uns eingerichteten ***Darre,*** von gleicher Leistungsfähigkeit, jetzt in Betrieb gesetzt werden.

Die gleichmässig vorzügliche Beschaffenheit unserer sehr bedeutenden Importen setzt uns in den Stand, ***gedarrte Waare*** mit dem bisher durch keinen anderen Guano erreichten Gehalt von 85 bis 88 pCt. Phosphaten zu liefern, so dass der Mejillones Guano unter den zur Superphosphat-Fabrikation bestimmten Materialien ***unbestritten die erste Stelle einnimmt.***

Den Landwirthen kann der Ankauf von Superphosphaten aus Mejillones Guano besonders empfohlen werden, weil ca. 10 pCt. körnerbildende schwefelsaure Magnesia und ca. 1/2 pCt. Stickstoff gratis darin geliefert wird.

HAMBURG, im Mai 1873. [956-9



A. Mackean & Co.,

Wien. **Breslau,** Krakau.

General-Agentur für *Walter A. Woods,* New-York, neueste amerikanische selbstablegende Getreidemähemaschine

New-Champion.

Ein Fahrrad 3' hoch, 8'' breit. Gewicht der Maschine 912 Pfund.

Vollste Garantie für leichtesten Gang, vorzüglichste Leistung und Dauerhaftigkeit. Klee, Lagergetreide, Lupinen 2c. In bergigem Terrain, Sandböden, bei Wasserfurchen und Steinen. Während des diesjährigen Maschinenmarktes verkauften allein an Gutsbesitzer über 160 Stück. Aufträge erbitten baldigst. Genügende Anzahl tüchtiger Leute zur Betriebsetzung disponibel. Vollständiges Reservetheillager vorhanden. [1023-5

Wood's in allen Welttheilen als die beste anerkannte Gras-Mähemaschine.

☞ **Prospecte und Preiscourante auf Anfragen.**

Verlag von ***F. A. Brockhaus*** in ***Leipzig.***
Vorräthig in der ***W. G. Korn***'schen Buchhandlung in ***Breslau:***

Soeben wurde vollständig:

Supplement
zur elften Auflage des
Conversations-Lexikon.

Zwei Bände. 8. Geh. 3 2/3 Thlr.
Geb. in Leinwand 4 1/5 Thlr., in Halfranz 4 1/3 Thlr.

Unentbehrlich für die Besitzer von Brockhaus' Conversations-Lexikon, dessen 16. und 17. Band es bildet und welches dadurch bis zur neuesten Zeit — einschließlich der eingehend geschilderten Ereignisse von 1870 und 1871 — fortgeführt wird; zugleich eine Ergänzung anderer Encyklopädien, sowie ein selbstständiges [34

☞ **Conversations-Lexikon der neuesten Zeit.** ☜

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer Etablissements in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: **Superphosphate** aus **Mejillones-**, resp. **Baker-Guano, Spodium** (Knochenkohle), Knochenasche 2c., Superphosphate mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff, Kali** 2c., **Knochenmehl gedämpft oder** mit Schwefelsäure **präparirt** 2c. 2c.

Ebenso führen wir die sonstigen gangbaren Düngemittel, z. B. **Chilisalpeter, Kalisalze, Peruguano,** roh und aufgeschlossen, **Ammoniak** 2c.

Proben und **Preiscourants** stehen jederzeit zur Verfügung.

Bestellungen bitten wir zu richten
entweder an unsere Adresse nach **Ida- und Marienhütte** bei **Saarau**
oder an die Adresse: ***Silesia,* Verein chemischer Fabriken,** Zweigniederlassung (früher Actien-Gesellschaft der chemischen Düngerfabrik) zu **Breslau,** Schweidnitzer-Stadtgraben 12. [965-x

---

Von der Original amerikanischen combinirten Kirby,

zu Gras- und Getreidemähen gleich vorzüglich, habe ich wieder Lager erhalten und offerire dieselben als [931-x

Allein-Verkäufer für Schlesien und Posen.

Auf einer Wiese, dicht bei meiner Anstalt, stelle ich diese Maschinen gern zum Grasmähen in Thätigkeit, wenn ich vorher benachrichtigt werde. In Groß-Wierau per Schweidnitz schnitt ich mit dieser Maschine beim Herrn Hauptmann **Ullbrich** am 26. Mai d. J. noch sehr kurzen Klee zu größter Zufriedenheit der vielen anwesenden Herren Landwirthe

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,

jeder Größe, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen als Drills, Heuwender, Pferderechen, Göpel 2c. habe stets reichlich auf Lager.

Richard Gleuwitz,
Breslau, Klosterstraße 44.

Mein Stadtgut
in Zobten am Berge, Hypotheken unkündbar, 2 Stunden von **Schweidnitz und Breslau,** 1 Stunde zur Bahn, 400 Morgen, alles massiv und musterhaft in schönster, gesundester Gegend

will ich verkaufen.

Anzahlung **25,000 Thlr.** [1028-9

Boenisch, Gutsbesitzer.

Gutskaufgesuch!

Mit 400,000 Thlr. Anzahlung wünsche ich eine **schöne Herrschaft** oder **mehere gute Rittergüter** zu kaufen und ersuche, aber nur die Herrn Rittergutsbesitzer, Offerten unter G. F. 66. poste restante Coblenz am Rhein einzusenden. [27.

Im Verlag von **Wilh. Lauffer** in Pest ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [37

Dr. Franz Entz, Director der Landes-Reb-Schule in Ofen, populäre Anleitung zum rationellen Betriebe des Weinbaues und der Kellerwirthschaft. Herausgegeben auf Veranlassung der k. ungarisch. Statthalterei. Preis 6 Sgr.

Festetics, Leo, Graf, die Ozoraer Hochjagden des Fürstenhauses Esterházy. Illustrirt mit 10 nach J. G. Prestel's Orig. photogr. Jagdbildern, und Portraittableau, 2 Landkarten und Jagdmusikstücken, Quer-Folio (41 S. mit 11 Photographien und 2 chromolithogr. Karten in Imperial-Folio in Mappe. 28 Thlr., dasselbe colorirt 50 Thlr.

Dieses Werk wurde Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich dedicirt.

Auf dem Dominium Jaraczewo, Großh. Posen, stehen:
6 Original-Holländer-Bullen im Alter von 1 3/4 und 1 Jahr,
6 Original-Holländer- u. 4 Shorthorn-Kalben im Alter von 2—3 Jahren
zum Verkauf. [1036-8

Dom. Preiswitz bei Gleiwitz verkauft 80 Stück volljährige, zur Zucht brauchbare Mutter-Schafe; Abnahme Mitte Juli.

Neue landwirthschaftliche Lehrstätte zu Wriezen a. O.

Die mittlere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Wriezen a. d. O. (früher Winterschule) ist seit dem 1. April d. J. zufolge erlangter Staatsunterstützung zur **Volksschule mit zwei Klassen** erhoben. In der Vorklasse wird der fehlende Elementarunterricht ergänzt und mit den Naturwissenschaften begonnen. In der Hauptklasse wird gelehrt: **Landw. Betriebslehre, Buchführung und Volkswirthschaft, Physik, Chemie, Physiologie, Thierarzneikunde, Feldmessen u. s. w.** Besonders wird das **freie Sprechen** in täglichen Disputationen geübt. Versuchsfeld, Maschinen-Depot (zur Lehranstalt gehörig), Excursionen nach außen werden gleichfalls als Bildungsmittel benützt. Die Ausbildung **tüchtiger, denkender Landwirthe und Landwirthschafts-Beamten** wird auf kürzestem Wege erstrebt, sowie für Placirung der letzteren gesorgt. — Das Winterhalbjahr beginnt Ende October. Honorar halbjährlich 25 Thaler. Ferner werden zwei Monat-Cursus (December-Januar) extra für ältere Landwirthe und Landw.-Beamte eröffnet, in welchen über rationelle Rindviehzucht, Fütterung und Düngerwirthschaft und künstliche Düngungsmittel vorgetragen wird. (Honorar 10 Thlr.) Im Monat April findet öffentliche Prüfung statt. Ein vom königl. Ministerium bestätigtes Curatorium beaufsichtigt diese Lehrstätte (gestützt auf die altbewährte Grundlage von Maglin). Anmeldungen nimmt stets entgegen und zu jeder Auskunft ist gern bereit der unterzeichnete Dirigent

Otto Schönfeld,
zugleich landw. Wanderlehrer für die Provinz Brandenburg,
früher in Schlesien thätig. [1039-0

Verlag von ***Baumgärtner's*** Buchhandlung in Leipzig,
vorräthig bei ***W. G. Korn*** in Breslau:

Die Drainage, deren Theorie und Praxis. Vom mecklenb. patriotischen Verein gekrönte Preisschrift. Von L. Vincent, kgl. preuß. Oeconomierath, Wiesenbaumeister 2c.

Mit 8 Tafeln. **Vierte Auflage.** Preis 1 2/3 Thlr.

Ein von der Kritik sehr günstig beurtheiltes und von allen höheren Stellen warm empfohlenes Werk. [35-6

Wir empfehlen aus der Fabrik der Herren **Galle & Co.,** in **Freiberg in S.,** unter Garantie des Gehalts zu Fabrikpreisen: [963-x

gedämpftes, fein gemahlenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl mit Schwefelsäure aufgeschlossen,

Superphosphate, dargestellt aus: Spodium, brasil. Knochenasche, **Baker-Guano, Mejillones-Guano,** sowie **Ammoniak-, Kali-, Ammoniak und Nitro-Superphosphate,** ferner **Chilisalpeter und schwefelsaures Ammoniak ab Freiberg in Schl.** oder vom hiesigen Lager und beliebigen Eisenbahnstationen.

1. Preiscourante und Muster versenden gratis und franco.
2. Zahlungsbedingungen nach Uebereinkommen.
3. Bestellungen werden möglichst zeitig erbeten an:

Felix Lober & Co., Breslau,
Tauentzienstraße 6 *a.*

Amerikanische Mähmaschine Excelsior,

von ***J. F. Selberling Co.*** in **Akron,** O. Ver. St. von Amerika, die beste im Markt, ausgezeichnet durch leichteste Zugkraft und größte Leistungsfähigkeit. [1008-0

Grasmähemaschine, 180—200 Thlr., Getreidemähemaschine 220—250 Thlr. Combinirte 250—280 Thlr. Leistungsfähigkeit garantirt. — Wegen Ankaufs-Circulare und Zeugnisse wende man sich an

Paul Giffhorn,
General-Agent in Braunschweig.

Locomobilen und Dreschmaschinen

aus der wohlrenommirten Special-Fabrik von **Ruston, Proctor & Co.** zeichnen sich vor Allen durch solidesten Bau, große Leistungsfähigkeit und geringen Verbrauch von Feuerungs-Material aus. Zur Besichtigung derselben resp. der daran angebrachten bewährten Verbesserungen laden ergebenst ein [944-x

Gebr. Gülich, Breslau.
Maschinen-Ausstellung, Neue Antonienstraße Nr. 3, vis-à-vis dem Wollmarkt.

Soeben erschien in unterzeichnetem Verlage und ist in der ***W. G. Korn***'schen Buchhandlung in Breslau vorräthig:

Lehrbuch der schönen Gartenkunst.

Mit besonderer Rücksicht auf die praktische Ausführung von Gärten und Parkanlagen bearbeitet von

G. Meyer,
Gartendirector der Stadt Berlin (früher Kgl. Hof-Gärtner zu Sanssouci und Lehrer an der Kgl. Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam).

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. [4

Mit 96 Holzschnitten u. 25 Tafeln. Kl. Fol. 8 2/3 Thlr.

Berlin, April 1873. ***Ernst u. Korn.***

Strohseile,

in nur vorzüglichster Qualität, verkaufe ab hier, oder **franco Bahnhof Gnadenfrey** in Schlesien à Schock 4 Sgr. **Dom. Kleutsch,** Post Gnadenfrey in Schlesien. [1033

Für den 1. October d. J. brauche ich einen Wirthschaftsschreiber. Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse erbitte ich hierher.

Cunau bei Hausdorf, 11. Juni 1873.

994-5] ***Strutz.***

Ein Förster,

evan. Bekenntnisses, wird zum 1. Octbr, c. nach **Kolbnitz** bei Jauer gesucht. Nur durch sehr gute und glaubwürdige Zeugnisse empfohlene Bewerber haben Aussicht. Den Meldungen ist **Abschrift** der Zeugnisse beizufügen. Persönliche Vorstellung ist zu **unterlassen,** bis ein Tag von mir bestimmt wird. Wegen längerer Abwesenheit ist Verzögerung der Antwort wahrscheinlich. [1035

B. von Czettritz-Neuhaus,

Ein unverheiratheter militairfreier Wirthschaftsbeamter, mit Brennerei und Flachsbau vertraut, findet bei 300 Thlr. ohngefährem Einkommen neben freier Station vom 1. October c. ab oder auch früher Anstellung.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften sub Lit. F. C. P. Reichenthal poste restante frei. [76

Ein Wirthschafts Assistent,

welcher über seine Thätigkeit gute Zeugnisse nachweisen kann, findet vom 1. October ab Stellung auf dem Dominium Eichgrund bei Reesewitz. [1034

Gehalt jährlich 100 Thlr. und freie Station.

Eine tüchtige energische [971-3

Wirthschafterin,

gebildet und erfahren in **allen Branchen** der **Vieh- und Milchwirthschaft** wird zum **1. October** a. c. **bei 60 Thaler Gehalt und gänzlich freier Station** gesucht.

Nur Bewerberinnen, die sich über ihre Tüchtigkeit und längere Dienstzeit an einem Ort, durch gute Zeugnisse ausweisen können, wollen sich unter Einreichung derselben schriftlich melden.

Klein-Grauden bei **Gnadenfeld** Oberschles.

Boenisch,
Rittergutsbesitzer.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere, unverheirathete, so wie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst, Tauentzienstraße 56, 2 Treppen. (Rendant **Glöckner.**)

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.